

袖  
珍  
漢  
學

**minima sinica**

**Zeitschrift zum chinesischen Geist**

**29.2 (2017)**

herausgegeben von  
Wolfgang Kubin und Li Xuetao

**OSTASIEN Verlag**

# **minima sinica**

## **Zeitschrift zum chinesischen Geist**

**29.2 (2017)**

Herausgegeben von  
Wolfgang Kubin und Li Xuetao

OSTASIEN Verlag

## **minima sinica: Zeitschrift zum chinesischen Geist**

Herausgegeben von Wolfgang KUBIN und Li Xuetao

Herausgeberbeirat:

Ralph KAUZ (Universität Bonn)

Roman MALEK (Institut Monumenta Serica, St. Augustin)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Hans VAN ESS (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Wir bedanken uns beim Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn für die Unterstützung der Redaktion und beim Konfuzius-Institut Düsseldorf für die Unterstützung des Drucks dieser Zeitschrift.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-5419

© 2018. OSTASIEN Verlag

[www.ostasien-verlag.de](http://www.ostasien-verlag.de)

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: [redaktion@ostasien-verlag.de](mailto:redaktion@ostasien-verlag.de)

Redaktion und Satz:

Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Titelkalligraphie: ZHANG Zhen, Kanton

Herstellung: Rosch-Buch, Scheßlitz

# minima sinica

---

Jahrgang 29

2017

Nr. 2

---

## Inhalt

*Wolfgang KUBIN* 1  
Sinologie und Verantwortung.  
Gedanken zum „Abschied“ von Richard Trapp

*Wolfgang KUBIN* 13  
Dies eine Leben. Auch eine Ballade.  
Raoul David Findeisen (1958–2017) in memoriam

### *Der Blick des Fremden*

*Walter DEMEL* 17  
Confucianism from an Early-Modern European Perspective

*Wulf NOLL* 83  
Nötig ist der Blick nach Osten.  
Zur Kritik des kulturellen Eurozentrismus

*Wulf NOLL* 103  
Kassel als Chinatown. Eine Satire

*Wulf NOLL* 113  
Acht Qingdao-Gedichte

*Literatur und Deutung*

<i>Wolfgang KUBIN</i>	119
Poetry as Express Mail. Towards the Situation of Poetry Today. An Essay	
<i>Wulf NOLL</i>	125
<i>Nachgereichte Gedichte</i> . Zu einem Lyrikband und zum Dichtungsbegriff von Wang Jiaxin	
<i>ZHANG Yueran</i> 张悦然	131
Sumpf (üs. Marc Hermann)	

*Rezensionen*

Hans-Wilm Schütte. <i>Literarische Streifzüge durch Peking</i> (Wulf Noll)	159
Leung Ping-kwan. <i>Wilde Gedanken bei bewölktem Himmel.</i> <i>Notizen aus Hongkong</i> (Wolfgang Kubin)	161
Diana Shi & George O'Connell (Ed. & Tr.): <i>Crossing the Harbour.</i> <i>Ten Contemporary Hong Kong Poets</i> (Wolfgang Kubin)	162
Monika Gänßbauer / Terry Siu-han Yip (Hg.): <i>Die reisende Familie.</i> <i>Hongkonger Autorinnen erzählen</i> (Wolfgang Kubin)	164

## Rezensionen

**Hans-Wilm Schütte. *Literarische Streifzüge durch Peking*, mit einem Vorwort von Jan Philipp Reemtsma (Reihe Gelbe Erde 3. Gossenberg: Ostasien, 2016). XII + 269 Seiten, mit 53 Schwarz-Weiß-Fotos und 2 Karten. ISBN 978-3-940527-33-2**

Wie sich Peking in der Literatur spiegelt nicht nur heute, sondern auch zu früheren Zeiten, wird von Hans-Wilm Schütte in einem gut lesbaren und informativen Buch zusammengetragen, das er *Literarische Streifzüge durch Peking* nennt. Wir erfahren etwas über Peking im Wandel der Zeiten, obwohl die Stadt erst im frühen 20. Jahrhundert in der chinesischen Literatur zu einer größeren Bedeutung fand. Es bedurfte einer Reform, die mit Lu Xun (1881-1936), Lao She (1899-1966), Ding Ling (1904-1986) und mit Qian Zhongshu (1910-1998) einsetzte. Statt weiterhin abgehobene Werke im klassischen Schriftchinesisch zu verfassen, besannen sich die Autoren im 20. Jahrhundert, was längst überfällig war, auf die gesprochene, die alltägliche Sprache (Baihua). Bis dahin konnte es vorkommen, dass ausländische Reiseschriftsteller genauer und amüsanter aus der alten Kaiserstadt berichteten als die Chinesen selbst.

Was bietet nun Schüttes Buch? Das Buch ist eine Dokumentation, es enthält Auszüge aus Werken chinesischer, britischer, amerikanischer und deutschsprachiger Autoren, die ein Bild - die ihr Bild - von Peking (Beijing) zeigen. Hans-Wilm Schütte, studierter und lehrender Sinologe, stellt den Zusammenhang her; er gibt Erklärungen und Erläuterungen, die das Buch zu einem anschaulichen, informativen und gut lesbaren Werk machen. Da ist zum einen das alte hochkulturelle kaiserliche Peking, das durch Fremdbesetzungen im 19. und 20. Jahrhundert düpiert wurde. Die Gründung der ersten Republik (1912), Kriege und Bürgerkriege, die Ausrufung der Volksrepublik (1949), die maoistische Umgestaltung Chinas einschließlich der Kulturrevolution sorgten für turbulente Verhältnisse. Zeitzeugen reagierten darauf, Schriftsteller gestalteten die Verhältnisse literarisch; das Gros der Menschen musste mit ihnen zurechtkommen.

Für die traditionelle, dem Untergang geweihte Haltung steht Cao Yu, dessen Schauspiel „Der Pekingmensch“ die Zeit um 1940 schildert. In seinem Kommentar zum Stück heißt es: „Im Frühling lässt man Drachen steigen, in Sommernächten wandert man zum Nord-See, im Herbst macht man Spaziergänge in den Westbergen, um das rote Laub zu be-

trachten, und im Winter sitzt man frühmorgens, wenn es aufhört zu schneien, am Fenster und malt.“ Das ist die zurückgezogene Haltung eines Zeitablehnungs-Genies, das sich inmitten der Krise herauszuhalten sucht, obwohl das alte China, das alte Peking, untergeht. Bei Lao She, der zu den bedeutendsten Schriftstellern Chinas zählt, geht es anders zu. Sein großer Pekingroman *Vier Generationen unter einem Dach* greift die Zeit der japanischen Besatzung auf. Der Autor tritt für die nationale Sache ein; trotz seines erzählerischen und dramatischen Talents, trotz seines bedeutsamen Engagements, ja, trotz seines Blicks *von unten*, wie er sich im Roman *Rikschakuli* zeigt, fällt Lao She in politische Ungnade, woraufhin er 1966 keinen Ausweg mehr sieht und Hand an sich selbst legt. – Es ist dieses in Turbulenzen geratene, zwischen Umkrepelung, Nostalgie und Erneuerung schwankende China, dem Hans-Wilm Schütte seine Aufmerksamkeit schenkt.

Zum nostalgischen Blick tragen auch deutsche und deutschsprachige Autoren bei, da wären die Reiseschriftstellerin und Malerin Marie von Bunsen zu nennen, die sich in den Jahren 1911-1914 in China und Japan aufhielt, oder Egon Erwin Kisch (Prag), der 1932 China bereiste, und andere mehr. Gerhard von Mutius, ein einfühlsamer, philosophisch orientierter Diplomat, der 1908 Botschaftsrat in Peking wurde, reagierte offen und wissbegierig auf die chinesische Kultur: „China wird von der westlichen Zivilisation nicht verschlungen werden, dafür bürgt diese Inkarnation aller uralten Mächte des Beharrens.“ Doch was von Mutius mit Beginn des 20. Jahrhunderts sagt, trifft erst für das 21. Jahrhundert zu. Das wirtschaftlich blühende China greift nach einer Zeit der Umgestaltung und der Rückschläge erneut auf seine Überlieferung, auf seine Hochkultur, zurück.

An die Zeit der Kulturrevolution möchten Chinesen heutzutage nicht mehr erinnert werden; die Zeit der Modernisierung und des wirtschaftlichen Aufschwungs seit den frühen achtziger Jahren hat jedoch ebenfalls ihre Spuren hinterlassen. Peking verwandelte sich zusehends in eine ultramoderne Stadt, deren alte Teile und alte Schönheiten entweder verschwunden - oder nur schwer wiederzufinden - sind. Manches ist jedoch geblieben, man muss es nur zu finden wissen. Schüttes Buch trägt zum Auffinden bei. Der Flaneur, sein Flaneur, streift durch den Kaiserpalast, den Sommerpalast; er gelangt zum Himmelstempel, aber auch zu den Hutongs in der Umgebung des Glocken- und Trommelturms und

zum mingzeitlichen Stadttor Qianmen (Zhengyangmen), welches die heutzutage renovierte ›Tatarenstadt‹ von der ›Chinesenstadt‹ trennt.

Der inhaltsschwere Band des Sinologen und Schriftstellers Schütte setzt bedeutsame Akzente. Jan Philipp Reemtsma hat ein Vorwort zum Buch beigesteuert, das mit dem Satz endet: „Wer eine Stadt liebt, sucht ihr neue Liebhaber zuzuführen. Hans-Wilm Schütte wird's gelingen.“ Das lassen wir so stehen. Schüttes Buch liefert Einsichten und Ansichten aus Peking, die dem Bild von der Stadt Konturen aus unterschiedlichen Zeiten geben.

Wulf Noll



*minima sinica* beschäftigt sich mit der Geistesgeschichte in China. Die Zeitschrift beleuchtet die Übergänge im Denken und kreativen Schaffen, die China vom Feudalismus in die Moderne, von der Vergangenheit in die Gegenwart, vom Osten zum Westen getragen haben. Gleichzeitig wird umgekehrt die Wirkungsgeschichte Chinas im Abendland reflektiert. Gegenseitige Nähe und Ferne werden deutlich.

ISSN 0936-5419



OSTASIEN Verlag  
[www.ostasien-verlag.de](http://www.ostasien-verlag.de)